

# Dresdner Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Größte Verbreitung in Sachsen.

Redaktion und Hauptgeschäftsstelle Ferdinandstraße 4.

Druckerei: Redaktion Nr. 15 897, Expedition Nr. 15 838, Verlag Nr. 15 528. Telegr.-Adr.: Neuche Dresden.

Die dreiwöchige Subskription kostet für Dresden und Vorort 30 Pf., für außerhalb 35 Pf., für das Ausland 40 Pf. Einzelhefte 10 Pf. Die Abonnenten sind zu den üblichen Bedingungen des Verlagsvertrages verpflichtet. Die Redaktion ist nicht verantwortlich für die Meinungen der Mitarbeiter. Die Redaktion ist nicht verantwortlich für die Meinungen der Mitarbeiter.

Preisliste: Ein Jahrgang 3,00 Mk., halbjährlich 1,50 Mk., vierteljährlich 0,75 Mk., monatlich 0,25 Mk. Einzelhefte 10 Pf. Ausland 15 Pf. Subskriptionen werden nur gegen Vorzahlung angenommen. Die Redaktion ist nicht verantwortlich für die Meinungen der Mitarbeiter.

## Im Monat März 55800 Russen vom deutschen Ostheer gefangen.

Geschickerte Uebergangversuche der Russen an der Rawla. — Der Kommandant des U 16 über die Versenkung feindlicher Dampfer. — Die österreichischen Truppen dringen in Bessarabien vor. — Die Wahrheit über Indien.

### Englands wirtschaftliche Schädigung.

England gilt noch von seligen Friedenszeiten her als der Weltmarkt für Getreide. Der englische Weizenpreis war gewöhnlich der niedrigste und der Rohstoff, wenn ein schuldnerreiches Land seine eigenen Weizen mit denen des „feinen“ Marktes vergleichen wollte. Auch dies hat sich namentlich durch den Unterseeboottkrieg gründlich geändert. Nach dem englischen Handelsblatt „Economist“ vom 6. März betrug der Weizenpreis in England 58 Schilling für den Quarter, in Chicago dagegen nur 47,5 Schilling! Es zeigte sich fortwährend sinkende Preise in den Vereinigten Staaten, steigende Preise in England. Das ist ja auch die natürliche Folge des durch den Unterseeboottkrieg verursachten starken Rückganges der Ausfuhr von Weizen aus den Vereinigten Staaten. Bekannte sollen sich zum Einleiten der argentinischen Ausfuhr, die anscheinend über Erwartung gering ausfällt, und der Vererthung der indischen Ernten den Gehalt des Insektizids sicherstellen. Die Wirkung der plötzlich verminderten nordamerikanischen Zufuhr nach England kann man sich also leicht vorstellen. Man bedenke, daß die Vereinigten Staaten, die 1913/14 im ganzen 145 Millionen Bushels Weizen ausgeführt hatten, allein in der Zeit vom Juli 1914 bis Januar 1915 eine Ausfuhr von 200 Millionen Bushels hatten! Mit dem Anfang des Unterseeboottkrieges ist dann die Ausfuhr amerikanischer Weizens von 18,2 Millionen in der Woche vor dem 18. Februar auf 7,8 Millionen Bushels in der ersten Woche nach diesem Zeitpunkte zurückgegangen. In der Woche, die am 18. März abschloß, sind nach einer Mitteilung der Times die Versendungen von amerikanischem Weizen nach Europa auf 5,5 Millionen herabgegangen. Die englische Einfuhr betrug in der Woche bis 20. März in Quartern 278 000, in derselben Woche des Vorjahres 445 000. Diese Differenz reden eine aberaus deutliche Sprache.

### Französische Verluste bei Vorpostengefechten.

Großes Hauptquartier, den 1. April. (Kontin.) Westlicher Kriegsschauplatz: Bei Fortnahme des von Belgien besetzten Klosterhoek-Gebüses und eines kleinen Stützpunktes bei Dixmuiden nahmen wir einen Offizier und 44 Belgier gefangen. Westlich von Pont-à-Mousson in und am Priesterwalde kam der Kampf gestern Abend zum Stehen; an einer schmalen Stelle sind die Franzosen in unsern vordersten Graben eingedrungen. Der Kampf wird heute fortgesetzt. Bei Vorpostengefechten nordöstlich und östlich von Lunville erlitten die Franzosen erhebliche Verluste. In den Vogesen fand nur Artilleriekampf statt. Ostlicher Kriegsschauplatz: In der Gegend von Augustow-Zuwalki ist die Lage unverändert. Nördliche Uebergangversuche der Russen über die Rawla südöstlich Skierniewice scheiterten. Russische Angriffe bei Opoczno wurden zurückgeschlagen. Im Monat März nahm das deutsche Ostheer im Ganzen 55800 Russen gefangen und erbeutete 9 Geschütze und 61 Maschinengewehre.

### Abgeblagene russische Sturmangriffe.

Den österreichisch-ungarischen Truppen ist augenblicklich die Aufgabe gestellt, die russische Kampftruppe nochmals an den Karpaten aufzuhalten und sie nicht nach Ungarn zu lassen. Es ist eine defensive Aufgabe, und dennoch konnten sie im Laufe des Monats März fast 40000 Gefangene und bedeutende Beute an Kriegsmaterial machen. Das zeigt, wie die Verteidigung ausgeführt wird. Trotz aller Uebermacht und der aus ihr geschöpften Unerwähltheit im Angriff haben die Russen an keiner Stelle Erfolg gehabt. Ihre Armeen haben im März, nicht die Zahlen, die der österreichische und der deutsche Generalstab veröffentlicht, aufsummiert werden fast 100 000 Mann Gefangene verloren. Der Wiener Tagesbericht lautet: Wien, 31. März. Künftig wird verstanden: den 31. März: An der Front in den Dniebeständen ist der Tag ruhiger verlaufen. — In den östlich anschließenden Kriegsschauplätzen sind die Kämpfe fort. Auf den Höhen nördlich Gimsa und nordöstlich Rumica wurden abermals mehrere russische Sturmangriffe, die der Feind noch nicht wiederholte, abgewiesen. Auch nördlich des Haffes Waller wiederholte sich die russische Sturmangriffe des Feindes unter schweren Verlusten. Weitere 1000 Mann Gefangene wurden erbeutet. — In allen übrigen Fronten hat sich nichts Wesentliches ereignet. Es fanden nur Artilleriekämpfe statt. Zeit dem 1. März wurden in Summa 180 Offiziere, 30 042 Mann des Feindes gefangen, 68 Maschinengewehre erbeutet. Der Zeitungsverleger des Glacé hat Generalstab: v. Baber, Feldmarschallentant.

### Torpedierte Dampfer.

Zwei englische Dampfer werden wieder als torpediert gemeldet, und zwar wurde, einer Neuternachricht zufolge, der britische Dampfer „Hamania“, von Glasgow nach dem Kap unterwegs, am Dienstag 30 Meilen von den Seyllun-Inseln entfernt zum Sinken gebracht. Die Mannschaft von 31 Mann wurde vom indischen Dampfer „Hindia“ aufgenommen und in Poithead gelandet. Ferner berichtet das Bureau aus London, daß der Dampfer „Crown“ auf der Fahrt von London nach dem Kap, am 19. März in der Gegend von Poithead, von dem U-Boot „U 16“ torpediert wurde. Ferner wird noch gemeldet: London, 1. April. Die Witterung melde, daß ein britischer Dampfer habe berichtet, daß ein britischer Dampfer von 7000 Tonnen 30 Meilen südwestlich der Seyllun-Inseln gesunken sei. Die Besatzung befindet sich in den Booten. Aus dieser Meldung ist allerdings nicht zu ersehen, ob es sich um einen der oben als torpediert gemeldeten oder um einen neuen Dampfer handelt. — Ueber die Leistungen unserer U-Boote berichtet die im nachstehenden Telegramm mitgeteilte Unterredung eines amerikanischen Journalisten mit einem Unterseebootsführer. Es wird gemeldet: Amsterdam, 1. April. „New York Sun“ und „World“ veröffentlichten in Uebereinstimmung mit Einzelangaben, die schon von anderer Seite bekannt geworden sind, eine Unterredung eines

### amerikanischen Journalisten mit Klaus Hansen, dem Kommandanten von „U 16“.

den, daß das erste Handelsschiff, das ein Unterseeboot versenkte, der Dampfer „Thorold“ war. Die geschilderten Geschehnisse im Gesamtergebnisse von 800 Pfund Sterling wurden dem Kapitän und der Besatzung ausbezahlt. Dazu demerit das Schiffsbureau: Wir verweisen auf unsere frühere Notiz, wonach der Dampfer „Thorold“ dem Unterseeboot nur geringe Beschädigungen zugefügt habe, wie sich nach dessen Mündliche herausstellte. Eine französische Warnung vor England. Wien, 1. April. Die „Rein. Zeitung“ gemeldet, wie es in der Zeitungs des Bundesrats der französischen Handelsreisenden in der „Humanität“ von Deutschlands Handelskrieg und Handelskrieg, England bereitet sich schon vor, durch Zurückdrängung der deutschen Produktion des internationalen Markt auszugleichen. Wenn wir über, daß England nicht für ein politisches Juwelen in den Krieg eingetreten ist, es wollte namentlich einen zu hart gewordenen Konkurrenzern schaden. Es scheint, daß wenn wir gehen die wirtschaftlichen Interessen Deutschlands waren, werden wir bei dem Wechsel gewinnen? Ein „Dementi“ des Neutembureaus. Neuter dementiert in einem Telegramm aus Rotterdam die Nachricht des „Telegraph“, daß der Dampfer „Wahle“ auf ein deutsches Unterseeboot geschossen habe, es sei angeblich nur ein falsches Signal gemeldet sein. Das Neutembureaus ist abgelehnt, als wenn das Dementi der holländischen Presse einzuwirken sei, was aber nicht der Fall ist. Sie haben eben gewartet. Amsterdam, 1. April. „Daily Telegraph“ veröffentlicht eine Unterredung mit dem Steward des Dampfers „Highland Brae“, der im Januar von dem deutschen U-Boot „U 16“ torpediert wurde. Der Steward sagte u. a.: Die deutschen Matrosen hielten die englische Flagge herunter und hielten dann die deutsche. Als uns gefragt wurde, wir mühten auf den „Kronprinz Wilhelm“ gehen, fragte unser Kapitän, ob wir unsere Handelsschiffe mitnehmen dürften. Der deutsche Offizier antwortete: Selbstverständlich, wir sind doch keine Vandalen! Als wir an Bord des „Kronprinz Wilhelm“ kamen, fragte der Kommandant unsere Kapitän, wie es komme, daß wir 24 Stunden Verspätung hätten. Wir hatten lediglich Feuer im Golf von Biscaya, erwiderte unser Kapitän. „Nun“, meinte der Kommandant, „ja haben wir eben auf Sie warten müssen.“ Diese Unterredung zeigt, wie gut die Deutschen informiert waren.

### Erregung unter den englischen Schiffskapitänen

Aber die Erfolge unserer Unterseeboote ist, wie es kaum anders zu erwarten war, groß. Es wird berichtet: Amsterdam, 1. April. „Lalla Wail“ meldet, daß unter den Vermitteln der „Galada“ sich auch ein Amerikaner namens Thraiger befindet. Der Sekretär der „Mercantile Marine Association“ erklärt, daß die Vernichtung der „Galada“ bei den Handelsschiffskapitänen den Entschluß gereizt hat, den Tod des Kapitän Thraiger zu rächen. Sie verlangen Verteidigungsmaßnahmen. Die Versenkung des Dampfers „Galada“ ist noch nicht aufgeklärt, da nur Informationen von englischer Seite vorliegen. Es besteht der Fall in einem für das deutsche Unterseeboot unangünstigen Licht darstellend. Man muß also zunächst die deutsche Mitteilung abwarten. Die erste Besatzung für ein gesammtes Unterseeboot ist jetzt einem Kapitän zugeordnet worden. Die Donauer Zeitung „Wagen und Schiffe“ hat mitgeteilt,

### Im Caroler Komitat.

wo allein die russische Front einen Streifen ungarischer Landes abnimmt, wurde diese etwas zurückgedrängt, wie aus dem folgenden Telegramm hervorgeht: Wien, 1. April. (Rein. Zeitung.) Teil der Drebner Neuesten Nachrichten. Im Caroler Komitat haben unsere Truppen bei den großen Kämpfen in der vorigen Woche kleine Fortschritte gemacht. Die Russen ergaben fortwährend ihre großen Verluste. Unsere Truppen kämpften bei Brennem Arch in 30 Zentimeter hohem Schnee. Im Caroler Komitat arbeiten die Behörden angestrengt. In der Gegend von Komolowicza dauern die Kämpfe fort. Unter Vorherrschaft erfolgt schließlich plötzliche. Der Versuch des Feindes, unsere Front dort zurückzudringen, wurde vereitelt. Österreichische liegt bekanntlich an der Ostfront unruhigen Ortes. Auch nördlich davon scheint den österreichisch-ungarischen Truppen neuer Erfolg beschieden zu sein, denn

### Das Vordringen in Bessarabien

meldet uns das nachstehende Privattelegramm: Budapest, 1. April. (Rein. Zeitung.) Nach übereinstimmenden Meldungen haben die österreichisch-ungarischen Truppen am 27. März nachmittags die bessarabische Grenze überschritten und sind etwa 30 Kilometer weit in der Richtung Chotin vorgedrungen. Chotin ist eine Stellung auf besarabischem Gebiet. Wenn die Operationen hier auch untergeordnete Bedeutung haben im Vergleich zu denen in den Karpaten, muß wiederholt werden, daß jeder Erfolg in dieser Gegend mit Rücksicht auf die Balkanvölker zu begrüßen ist.

### Ruffengreuel in der Bukowina.

Aus dem Kriegspropagandabüreau wird eine Reihe schändlicher Gemaltheiten gemeldet, die die Russen an der rumänischen Bevölkerung der Bukowina verübten. So wurde eine Unschuldige aus einem ansehnlichen rumänischen Adelsgeschlecht mißhandelt, vergewaltigt und ihrer Verheiratung beraubt, ein Unschuldiger schwer mißhandelt, ein anderer ohne Grund niedergeschossen. Die Tochter eines angesehenen rumänischen Bürgers wurde in Gegenwart ihrer Mutter durch fünf russische Soldaten vergewaltigt. Auch andere Frauen erlitten ein solches Schicksal. Viele Personen wurden mißhandelt und beraubt. Wie diese Gräueltaten geschehen unter den Augen von russischen Offizieren, die ihre Soldaten ruhig gemähren ließen.

### Russische Enttäuschung.

„Muskja Wjedomosti“ meldet, man habe in Petersburg diplomatischen Kreisen gehört, daß der Fall von Orzanysski der Unmöglichkeit der neutralen Länder ein Ende bereiten werde. Dieser liegen jedoch keine Anzeichen vor, die auf einen Umsturz in der bisherigen Stimmung dieser Staaten, der durch den Fall der Stellung Rumänien sein könnte, schließen ließe.

40338